

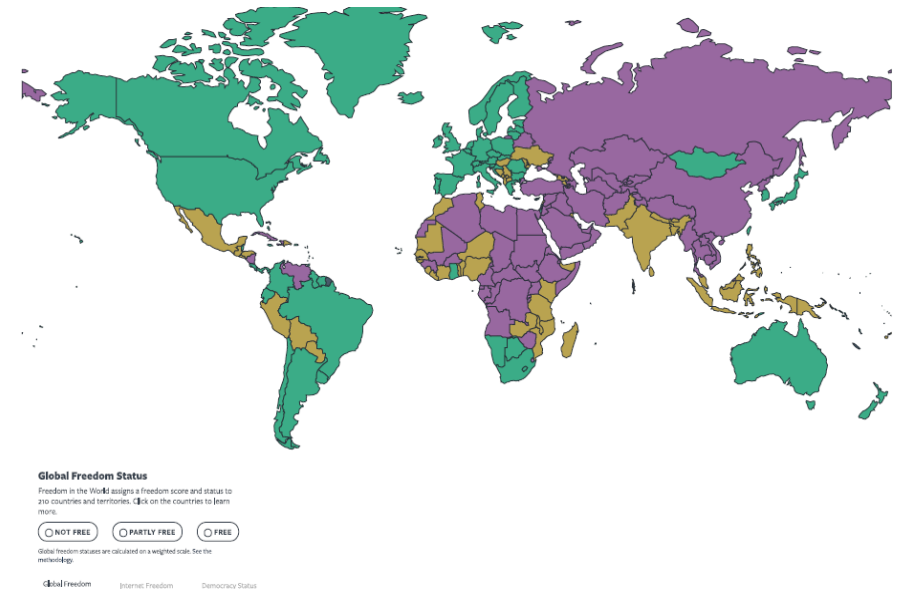
Demokratie & politische Systeme in Afrika

Dr. Antje Daniel, Universität Wien



Warum die Beschäftigung mit Demokratie und Staat in Afrika wichtig ist?

- Afrika als Kontinent der Krisen
- fragilen Staatlichkeit, anhaltende Konflikte und autoritäre Regime
- Zunahme an Protesten
- Um die Situation heute zu verstehen ist ein Blick in die Vergangenheit notwendig



Freedom House Index 2023

Inhalt

- Demokratisierung in Afrika: historische Perspektive
 - vorkoloniale Herrschaftsformen
 - Kolonialisierung
 - Entstehung der Staaten
- Post-koloniales Afrika zwischen Demokratie und Autoritarismus: Subtypen
- Politische und gesellschaftliche Selbst-Organisation jenseits des Staates
- Warum wir Begriffe reflektieren müssen? Eine Conclusio

Vorkoloniale Herrschaftsformen I

- Kontroverse über Herrschaftsformen von autoritär über despotisch bis kollegial und konsensorientiert beschrieben
- systematische Beschäftigung mit Geschichte(n) in Afrika erst seit den 1950er Jahren
- orale Tradition als Schriftquelle vs. Koloniale Erfassung
- unterschiedliche Gesellschaftsformen: Jäger*innen und Sammler*innen sowie Nomaden (Hirt*innen), Ackerbauer*innen und Händlergesellschaften, Königtümer und theokratisch-islamische Staaten

Vorkoloniale Herrschaftsformen II

- Zentralistische Herrschaftsformen: zentrale Autorität, Bürokratie und über rechtliche und exekutive Instanzen
- Beispiel: Buganda Regime in Uganda (patrimonial)
- Akephale (hauptlose) Herrschaftsformen: keine zentrale Autorität, keine Bürokratie und keine rechtliche und exekutive Instanzen
- Beispiel: segmentäre Gesellschaften Nuer im Sudan

Koloniale Herrschaft I

- Imperialismus als gewaltsame Herrschaftsform, die von einem Imperium ausgeht und andere unterwirft mit dem Ziel der Ressourcenausbeutung und auf der Hierarchie von Völkern basierend (Tetzlaff 2017: 63)
- Kolonialismus als formelle Herrschaftsform eines sich überlegen empfundenen Landes (Tetzlaff 2017: 63)
 - Kolonien dienen den ökonomischen und politischen Zwecken des Mutterlandes
 - Missionierung
 - Händler

Koloniale Herrschaft II

2 Phasen

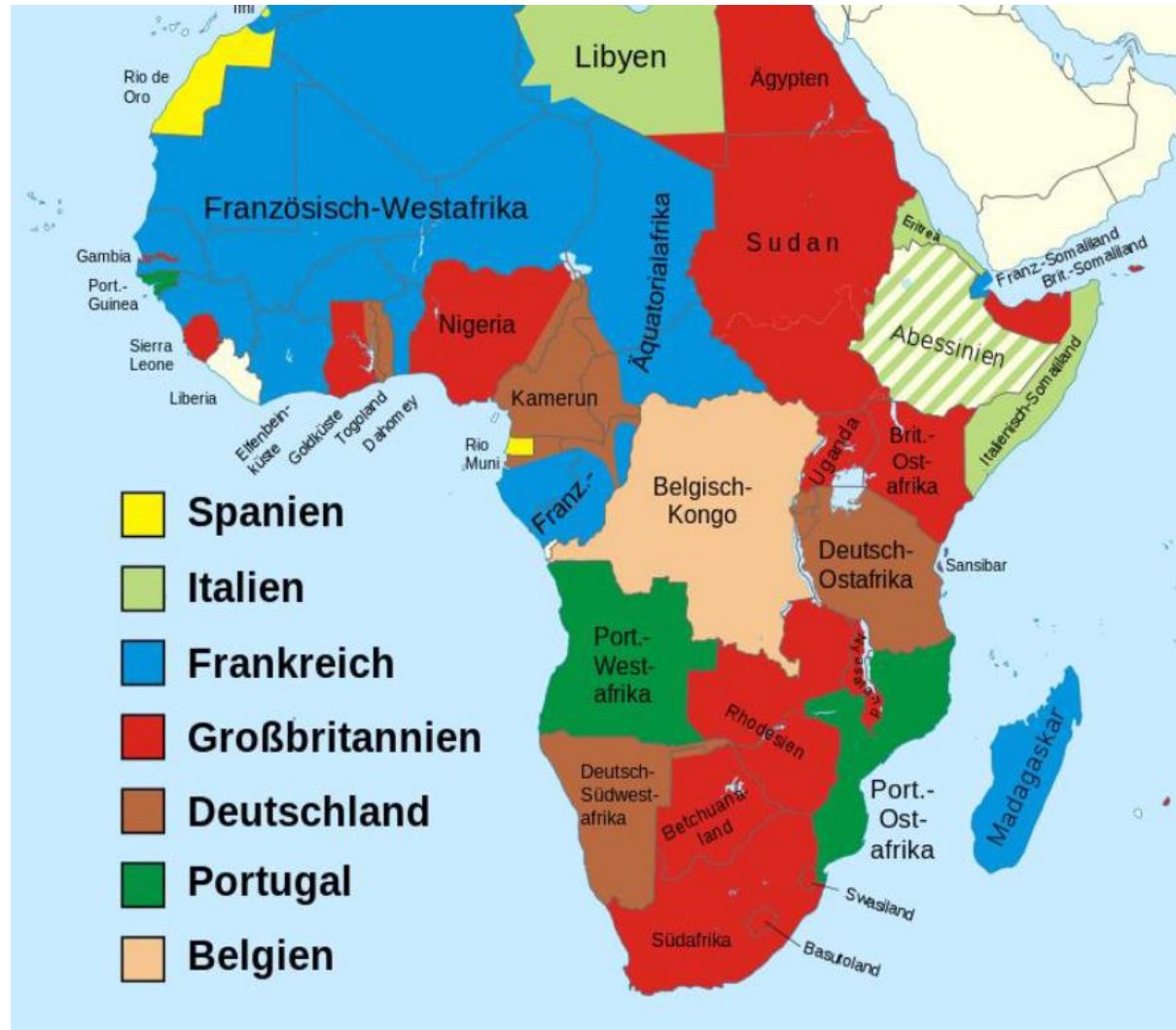
- Kolonialismus beginnt mit dem Sklavenhandel mit Höhepunkt im 17./18. Jahrhundert
 - Dreieckshandel (Mensch, Gold, Elfenbein → Feuerwaffen, Glasperlen, Schnaps; Zucker, Gewürze, Tabak; Baumwolle → Textilien und andere Konsumgüter)
 - Komplexes internes Gefüge im Sklavenhandel (Beiteiligung afrikanischer Herrscher)
 - 76.000 pro Jahr → 4 Millionen
- 1863 in Südstaaten und 1888 in Brasilien abgeschafft
- systematische In-Besitznahme von Territorium: formelle Kolonialisierung

Koloniale Herrschaft III

- Formeller Kolonialismus (1880-1960)
- Wachsende Rivalität europäischer Mächte in Afrika um Vormacht und Ressourcen
- Berliner Konferenz (1884/1885) unter Reichskanzler Otto von Bismarck an dem 14 Staaten teilnehmen; Vereinbarungen u.a.
 - bei Inbesitznahme Investition in Handelsinfrastruktur (effektive Besetzung)
 - Freier Warenverkehr
 - Abschaffung des Sklavenhandels
 - Territoriale Eroberung Afrikas
 - v.a. England, Frankreich, Deutschland, Portugal, Belgien, Italien und Spanien



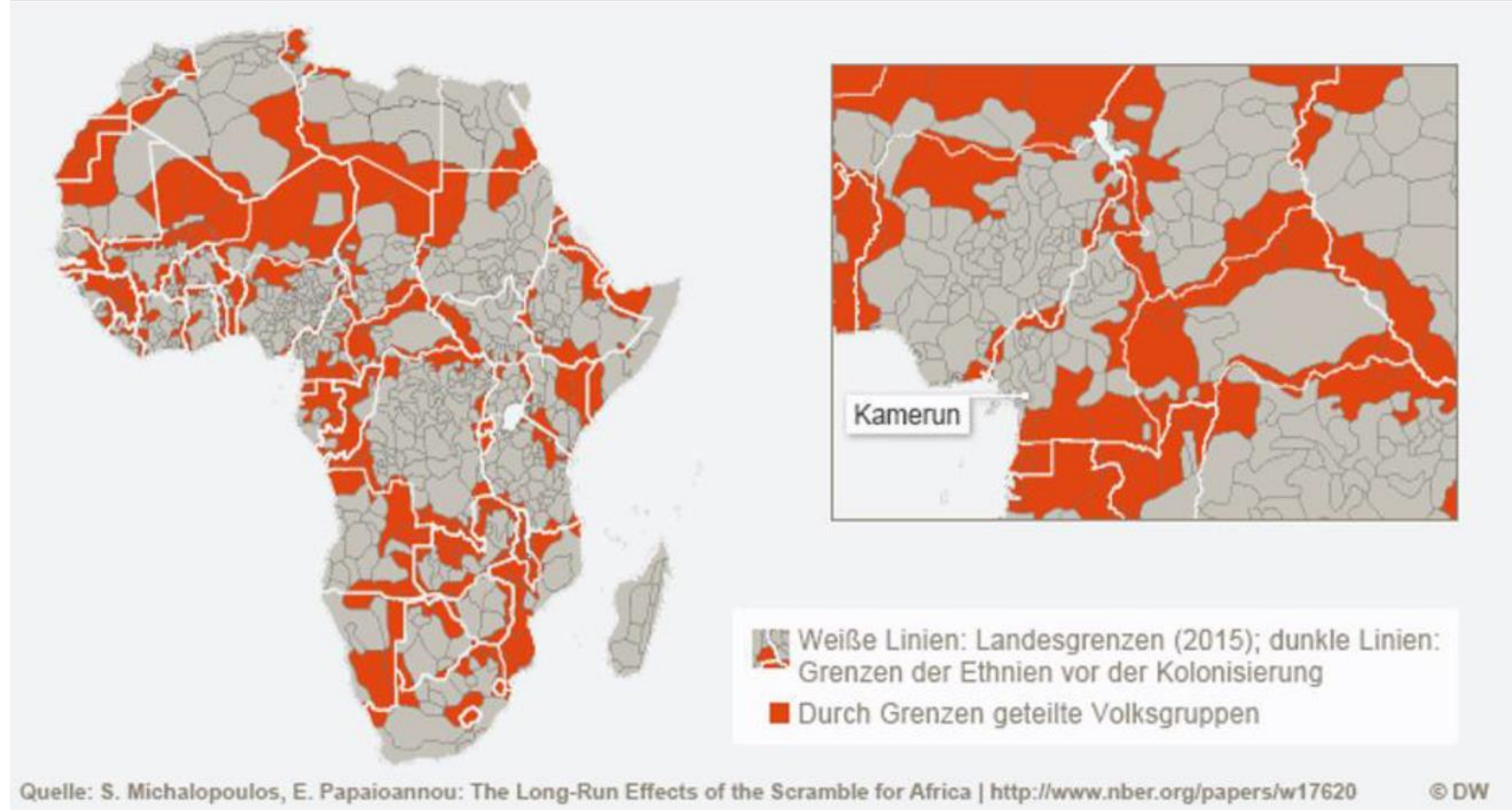
Kolonialisierung



Koloniale Herrschaft IV

- 2 Phasen: Inbesitznahme und Niederschlagung von Widerstand sowie Aufbau von Verwaltung, Infrastruktur, Bildung, Missionierung
 - Größte Kolonien: England und Frankreich
 - Inwert-Setzung der Kolonien (geringe Kosten (Kopfsteuer, hohe Selbstverwaltung, hoher Ertrag)
 - Handelskolonien (Kautschuk, Elfenbein, Gold, Palmöl...)
 - Plantagenkolonien (cash-Corps für das Mutterland)
 - Bergbaukolonien (Eisen, Kupfer, Gold, Silber, Platin, Erdöl, Uran...)
 - Siedlerkolonien
 - Direkte vs. Indirekte Form der Herrschaft
- Grenzen der territorialen Macht (räumlich, aufgrund der Herrschaftsstruktur, ethnische Konflikte)
-

Afrika - Ethnien und nationale Grenzen



- Staat als Kunstprodukt der Kolonialisierung
- Charakteristikum *von Staat* (Tetzlaff/Jakobeit 2004: 113).
 - klar umrissener Herrschaftsbereich
 - Zugehörigkeit zu einem Staatvolk
 - Etablierung eines Staatsmonopols
- Existenz eines Staates ist Voraussetzung für die Funktionsweise eines politischen Regimes (Lauth 2010; Schlichte 2005)
- koloniale Staatengründung: Gewaltmonopol; Bürokratie, Bildungsinstitutionen, nationale Grenzziehung
- beispielhafte Grenzen der Staatengründungen: Spaltung von Gesellschaften oder Konstruktion von Ethnien

Dekolonialisierung I

- Zweiter Weltkrieg und wachsendes Streben nach Unabhängigkeit
 - Aufschwung der Panafrikanischen Idee
 - Bildungselite: Humanismus und Infragestellung des Kolonialismus
 - *Organisation for African Unity (OAU) 1963*
 - Widerstand in den Kolonien
 - Bockfreien Bewegung vor dem Hintergrund des kalten Krieges
 - *Dekolonisation* als der teils friedliche, teils gewaltsame Prozess der Befreiung afrikanischer Kolonialvölker von europäischer Fremdherrschaft
 - Paktierte Übergänge vs. Widerstände (z.B. Mau-Mau Aufstand)
-

Dekolonialisierung II

Aufgaben der jungen Staaten:

- State-Building
- Nation-Building
- Wirtschaftliche Entwicklung & Infrastruktur (Überwindung der Enklaven Wirtschaft)
- Kulturelle Überwindung der Kolonialisierung

Definition Demokratie – Totalitarismus – Autoritarismus (Lauth 2010)

- Demokratisches Regime: Selbstbestimmung aller Staatsbürger; Beteiligung an freien, kompetitiven und fairen Verfahren (z.B. Wahlen); Chancen einer kontinuierlichen Einflussnahme und Kontrolle der politischen Herrschaft
- Totalitäres Regime: umfassende Freiheiten verweigert; keine politische Gleichheit; Macht in den Händen weniger gebündelt; keine Kontrolle der Herrschaft
- Autoritäres Regime: Kriterien partiell gegeben

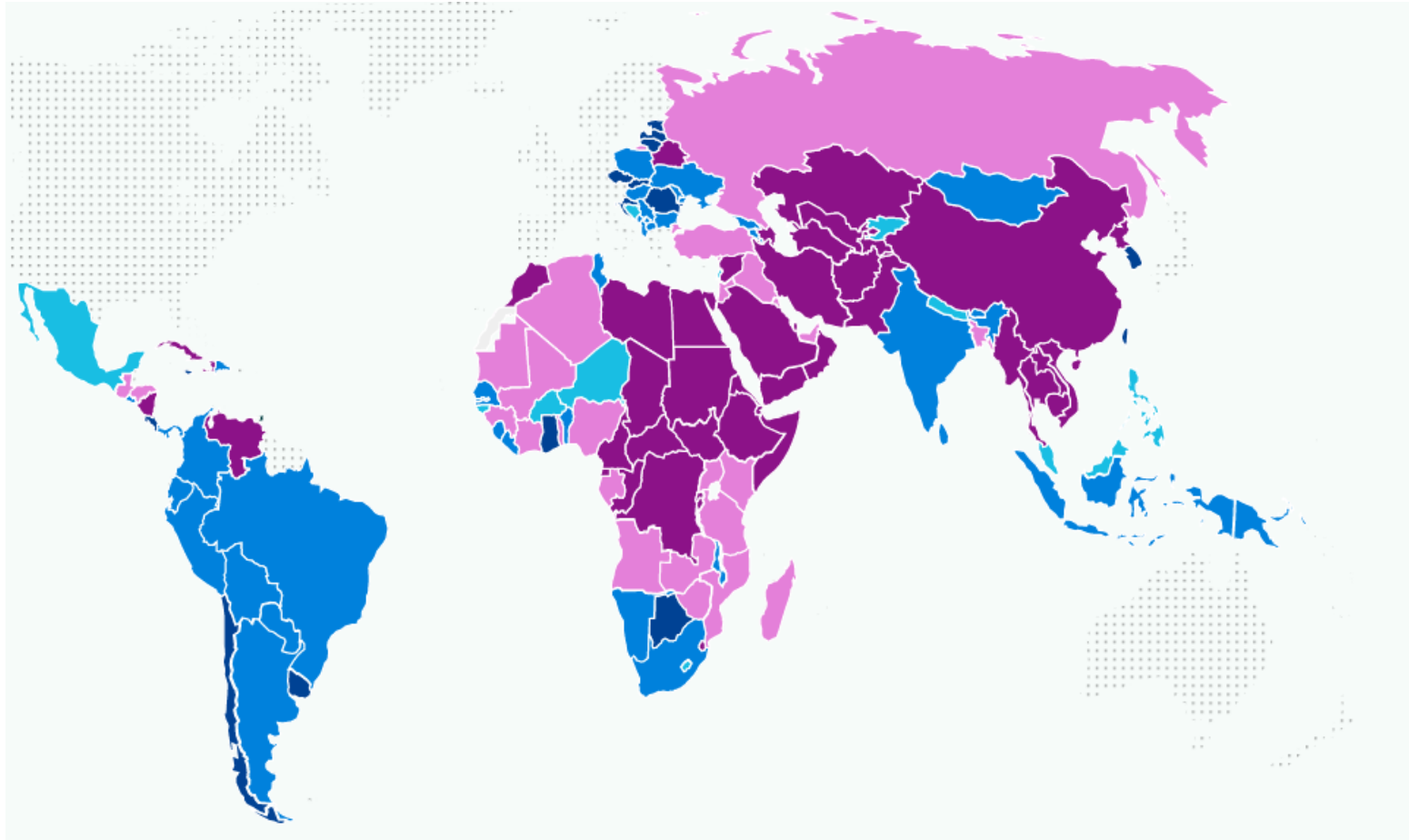
Kategorie	Totalitäres Regime	Autoritäres Regime	Demokratisches Regime
Politische Freiheit	Nicht gegeben	Partiell gegeben	Gegeben
Politische Gleichheit	Nicht gegeben	Partiell gegeben	Gegeben
Politische und rechtliche Kontrolle	Nicht gegeben	Partiell gegeben	Gegeben

Demokratisierungswellen


- Erste Welle der Dekolonialisierung zwischen 1950-1990
 - Ende der 1980er Jahren: 4 von 48 Staaten können als demokratisch bezeichnet werden (Mauritius, Botswana, Senegal und Simbabwe)
 - ambivalente Demokratisierung: präsidentielle Einheitssysteme, Mehrparteiensysteme, sozialistisch-etatistische Regierungssysteme, Militärregierungen (Tetzlaff/Jacobeit 2004: 132)
- Zweite Welle der Demokratisierung seit 1990
 - interne und externe Faktoren stimulieren Prozess (Mair 2005)
 - Hoffnung auf demokratische Transition (O'Donnell 2002; O'Donnell/Schmitter 1986)
 - ambivalente Demokratisierung: Anzahl der Staaten zwischen Demokratie und autoritärem Regime wächst (Erdmann 2007)



Bertelsmann Transformationsindex



Politische Transformation ⓘ

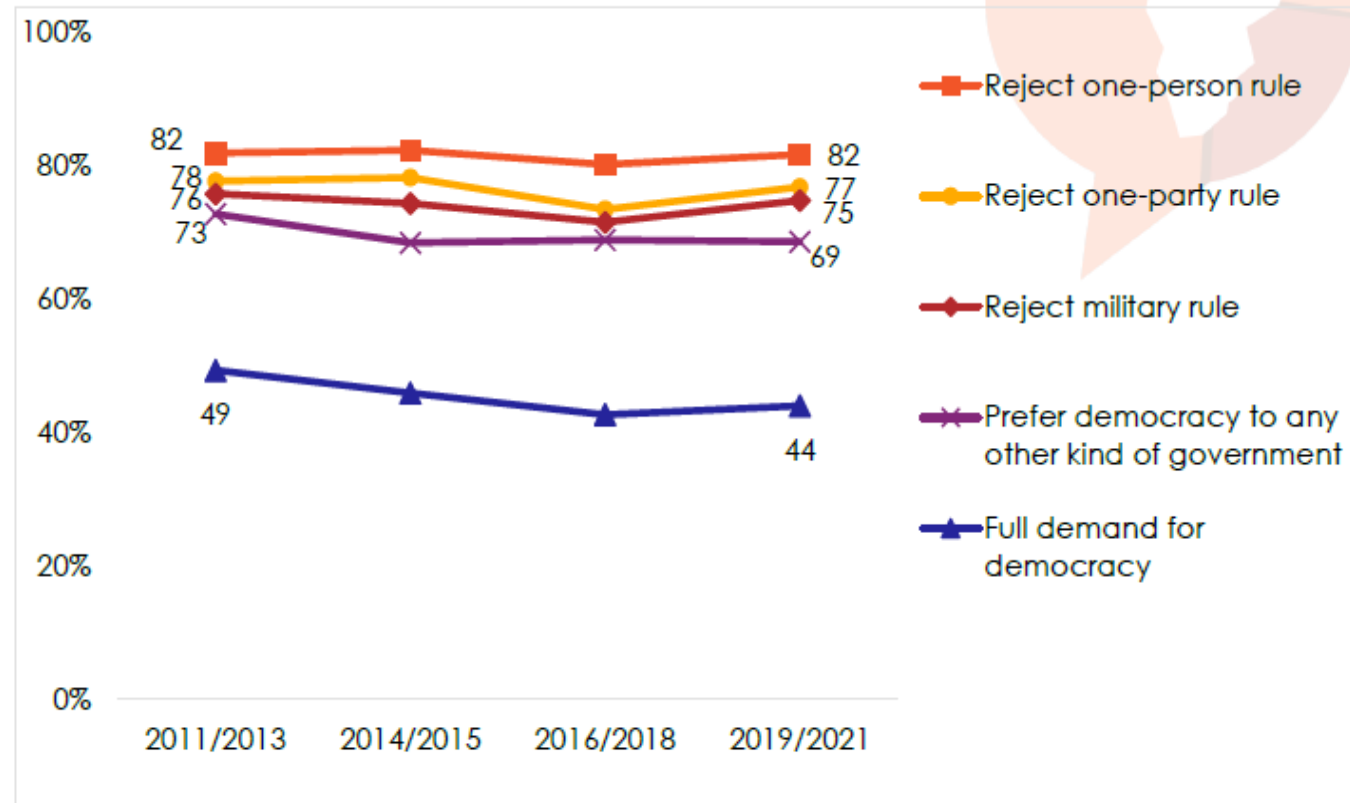
-  sich konsolidierende Demokratie
-  defekte Demokratie
-  stark defekte Demokratie
-  gemäßigte Autokratie
-  harte Autokratie

Afrika zwischen Demokratie und Autoritarismus: Subtypen

- Subtypen: emerging democracy, semi-Demokratien, defekte Demokratien, hybride Regime, Fassadendemokratien, *failed states*, Illiberale und nicht-rechtstaatliche Demokratie
- *Hybride Regime* (Rüb 2002) weisen eine Kombination von Merkmalen zwischen demokratischer und autoritärer Herrschaft auf
- Kritik: politische Ordnungen nur im Spektrum zwischen autoritärem und demokratischen Regime erfasst (Zinnecker 2003)
- *Failed states* (Schlichte 2006) bezeichnen Staaten, bei denen ein Prozess der funktionalen Auflösung von Institutionen politischer Herrschaft zu beobachten ist

Einstellungen zur Demokratie

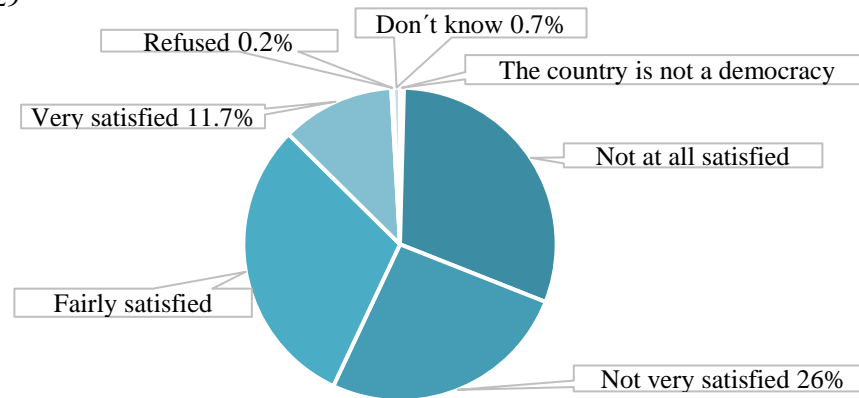
Figure 4: Support for democracy and rejection of authoritarian alternatives
| 30 countries* | 2011-2021



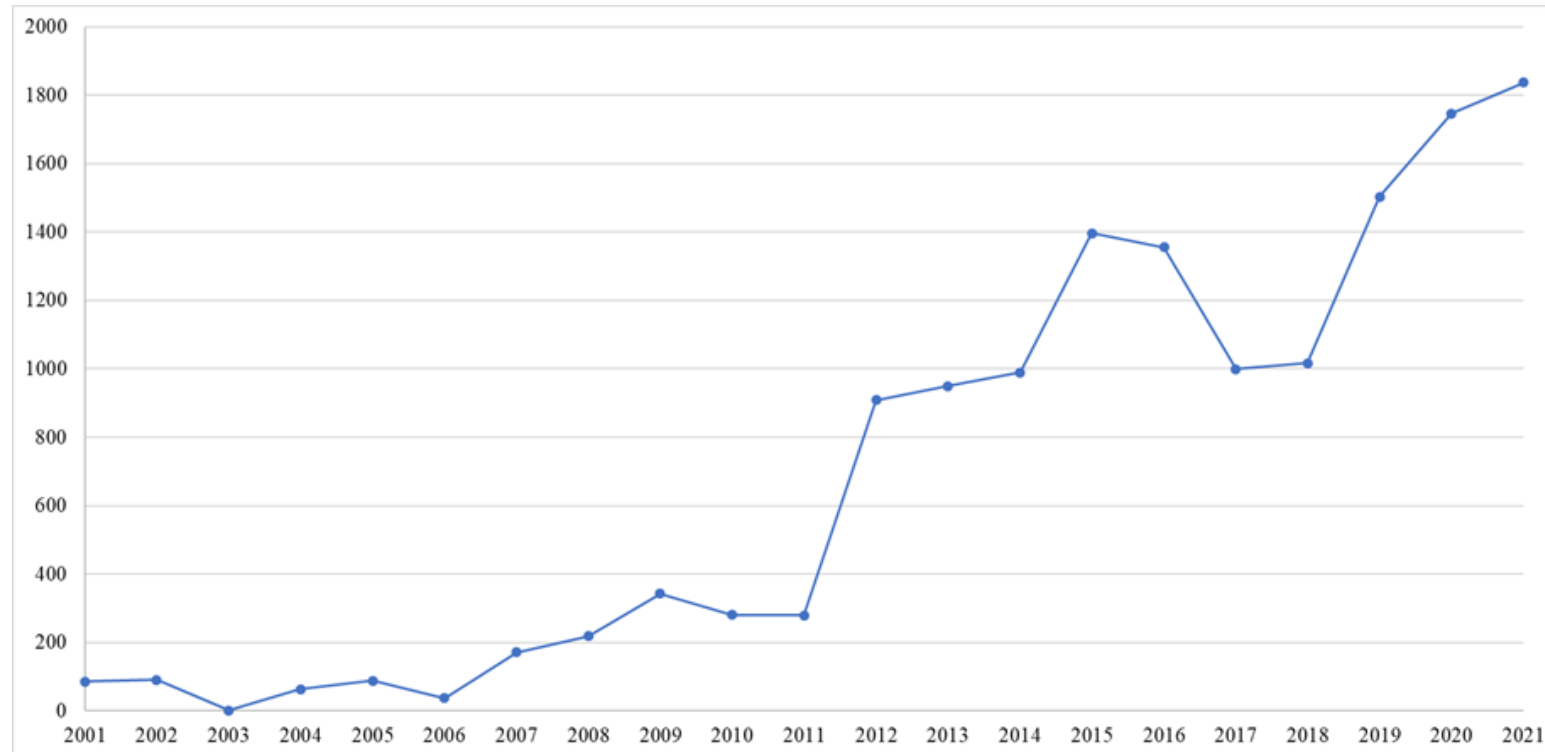
Full demand for democracy = % who prefer democracy and reject all three authoritarian alternatives
* "Reject one-person rule" was not asked in Eswatini, so this and "full demand for democracy" include 29 countries

Zu meiner eigenen Forschung: Zufriedenheit mit Demokratie in Südafrika

N=1829



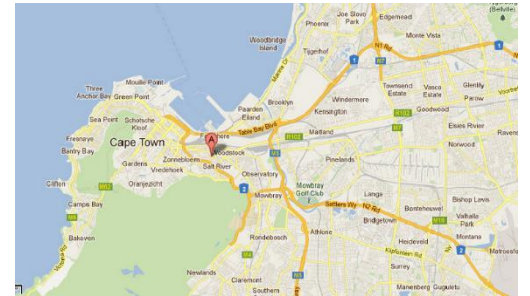
Zunahme an Protest





Reclaim the City

- Group Areas Act in 1952: Räumlich-ethische Segregation
- In der Verfassung verankertes Recht auf housing
- Zwangsräumungen durch Gentrifizierung
- Reaktion der Stadt: Umsiedlungslager
- Zwischen Widerstand und Problemlösung





Woodstock Besetzung – Reclaim the City



Politische Ordnung und Selbstregulation jenseits des Staates

- politische Ordnung jenseits des Staates: lokale Häuptlinge, Könige, Ältestenräte oder Scharia-Gerichte, Bürgerwehren, separatistische Netzwerke (Bayat 1989; Bellagamba/Klute 2008)
 - Anerkennung von Häuptlingsstrukturen in Ghana oder Südafrika oder von kulturellen Führern in Uganda (Logan 2013)
 - tragen zur politischen Ordnung bei oder stehen mit ihr im Konflikt: z.B. Bürgerwehren Koglweogo in Burkina Faso oder Bakassi Boys in Nigeria (Baker 2006; Meagher 2007)
 - separatistische islamische Netzwerke im Konflikt mit Staat (Basedau/Lay 2019; Ogbogu 2015)
 - Soziale Bewegungen als Akteure welche Staat komplementieren (Daniel 2021; 2022)
- politische Prozesse und Institutionen: Bspw. Patrimonialismus (Chabral/Daloz 1999) oder politische Ethnizität (Erdmann 2007); Christian Lund (2006): „twilight institutions“

Warum wir Begriffe reflektieren müssen: eine Conclusio

Kontextspezifische Merkmale:

- spezifische Formen der Selbstregulation zwischen Staat und Gesellschaften müssen anerkannt und analytisch betrachtet werden
- Gesellschaft und Politik sind nicht zwei voneinander getrennte Sphären
- kritische Reflexion der Konzepte notwendig



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!